

Ostersonntag 2021

Markus 16

Und als der Sabbat vorüber war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Spezereien und gingen damit zum Grabe, um ihn zu salben.

Und in der allerersten Morgenfrühe des ersten Tages der Woche kamen sie an das Grab, als gerade die Sonne aufging. Und sie sprachen zueinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tor? Und als sie aufschauten, sahen sie, dass der Stein abgewälzt war. Und der Stein war sehr groß.

Und sie traten ein in das Grab. Da sahen sie auf der rechten Seite einen Jüngling sitzen, mit einem leuchtendweißen Gewand bekleidet. Und sie gerieten vor Erstaunen außer sich. Da sprach er zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden und ist nicht hier. Siehe, da ist die Stätte, wo sie seinen Leib hingelegt haben. Gehet jetzt hin und sprecht zu seinen Jüngern und zu Petrus: Er wird euch nach Galiläa führen. Dort werdet ihr ihn schauen, wie er es euch verheißen hat.

Und sie machten sich in eiliger Flucht vom Grabe weg auf den Weg, denn eine große Erregung hatte sich ihrer bemächtigt, und ihre Seelen waren wie entrückt. Und vor Erschütterung konnten sie zu niemand etwas sagen von dem, was sie erlebt hatten.

Als er in der Morgenfrühe des ersten Tages der Woche auferstanden war, erschien er zuerst der Maria aus Magdala, von der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. Und sie ging hin und verkündigte es denen, die um ihn gewesen und die jetzt in Weinen und Klagen versunken waren. Als sie hörten, er lebe und sie habe ihn gesehen, konnte ihr Herz es nicht fassen. Danach erschien er zweien von ihnen in verwandelter Gestalt auf dem Wege, als sie über die Felder gingen. Und sie kamen und verkündigten es den anderen. Aber auch ihren Worten konnten sie ihr Herz noch nicht erschließen.

Schließlich erschien er den Elfen selbst, als sie das Mahl hielten. Und er tadelte ihre Unempfänglichkeit und die Härte ihrer Herzen, weil sie denen nicht hatten glauben wollen, die ihn, den Auferstandenen, geschaut hatten.

Und er sprach zu ihnen: Zieht hinaus in alle Welt und verkündigt die neue Botschaft der Engelreiche aller Kreatur. Wer sich im Herzen damit verbindet und die Taufe empfängt, wird das Heil erlangen. Wer sich aber dagegen verschließt, verfällt dem Untergang. Denen, die sich damit verbinden, werden geistige Kräfte zur Seite stehen und ihren Weg bezeichnen. Durch meines Wesens Kraft werden sie Dämonen austreiben, in neuen Sprachen sprechen; sie werden Schlangen aufrichten, und Gifte, die man ihnen zu trinken gibt, werden ihnen nicht schaden; den Kranken werden sie die Hand auflegen und heilende Kräfte spenden.

Und als Jesus, der Herr, so zu ihnen gesprochen hatte, wuchs er in die Sphären des Himmels empor, wo er zur Rechten des Weltenvaters thront, als der Vollführer seiner Taten. Die Jünger aber zogen aus und verkündigten die Botschaft überall, indem der Herr mitwirkte und ihrem Wort Gewicht verlieh durch die Offenbarungen geistiger Kraft, die ihren Weg bezeichneten.

Liebe Christengemeinschaft!

Johann Wolfgang von Goethe dichtete:

*Im Atemholen sind zweierlei Gnaden:
Die Luft einziehn, sich ihrer entladen;
Jenes bedrängt, dieses erfrischt;
So wunderbar ist das Leben gemischt.*

Zwischen Einatmen und Ausatmen schwingt unser Leben auf der Erde; zwischen Selbstbezug und Weltwahrnehmung. Zwischen Selbstbehauptung und Hingabe.

Mit jedem Atemzug empfangen wir, wie Goethe beschreibt, zweierlei Gnade. Im Einatmen empfangen wir belebende, weitende aufbauende Kräfte. Ja, wie man früher wusste, geistig-aufbauende Kräfte. Im Ausatmen lassen wir los, befreien uns von dem Verbrauchten, von Bedrückendem und der Schwere.

Aber auch durch die Sinne atmen wir die Welt ein, in unseren Taten wieder aus. Wenn wir uns für die Gedanken der Welt öffnen, können wir sie einatmen und im Sprechen wieder ausatmen.

Unserer Leben besteht in diesem Rhythmus von Weltbezug und Selbstbezug. Und wenn wir immer wieder die Mitte zwischen Einatmung und Ausatmung finden, sind wir in Harmonie.

Aber die lebendige Beziehung zur Welt kann gestört sein. Wir sind tief mit der materiellen Seite der Welt verbunden. Der Mensch erlebt nicht mehr, wie die alten Völker, im Atem den belebenden Geist. Im Griechischen ist das gleiche Wort für Luft und Geist: pneuma. Im Indischen ist es das Atman. Der heutige Mensch begreift den Atem immer mehr nur physisch-materiell, auch krankheitserregend. Und so ergreift uns oft die Erdschwere. Der lebendige Atem zwischen Welt und Ich, zwischen göttlichem, Geist und Ich wird gestört und erstarrt. Der seelische Tod ist die erstorbene atmende Beziehung zum Geist.

Die Osterbotschaft beinhaltet auch den Anhauch des Auferstandenen an die Jünger: „Nehmet auf den Heiligen Geist.“ Wie am Anfang der Schöpfung wird der neue lebendig-schöpferische Geist zugeatmet.

Ein neuer Atem und ein neuer Herzschlag ist in der Welt. Wir dürfen seine Kraft, seine Erneuerungs- und Heilkraft im Gebet einatmen. Und alle Last, alle Bedrückung, alle Schuld zu ihm hin ausatmen.

Er ist auferstanden, um das atmende Herz der Menschheit zu werden. Er ist auferstanden, um alle Schuld, alles Böse einzusatmen und Frieden, Leben, Liebe auszusatmen. Mit ihm auferstehen auch wir aus der Schwere und atmen wieder frei auf.

4.4.2021

Friedrich Affeldt

*Im Atemholen sind zweierlei Gnaden:
Die Luft einziehen, sich ihrer entladen;
jenes bedrängt, dieses erfrischt;
so wunderbar ist das Leben gemischt.
Du danke Gott, wenn er dich preßt,
und dank ihm, wenn er dich wieder entläßt!*

West-östlicher Divan, Buch des Sängers, Talismane

